

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mk. 40 Pfg.** vierteljährlich mit Bestellgeld.

Fernsprechanruf Nr. 3.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis Montag, **Mittwoch und Freitag Vormittag 10 Uhr** erbeten. Restamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Fernsprechanruf Nr. 5.

Nr. 3674.

Ahrensburg, Donnerstag, den 12. März 1903.

26. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Am 9. März, als am Todestage Kaiser Wilhelms I., legten das Kaiserliche Paar und Prinz Heinrich im Mausoleum zu Charlottenburg Kränze nieder. Auch das großherzogliche Paar und der Erbgroßherzog von Baden sowie die Regimenter, deren Chef der Kaiser Wilhelm I. war, hatten Kränze gelegt.

Im Wiederaufnahmeverfahren verhandelte das Kriegsgericht in Thorn gegen den Hilfsgerichtsboten, früheren Trompeter, Sergeanten Oswald Jahn, welcher 1898 vom Gouvernementskriegsgericht wegen verleumdender Beleidigung der Ehefrau des Vizefeldwebels Zaha aus Posen neben Degradation zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war, diese Strafe auch verbüßt hat. Die wegen Besorgnis der Gefährdung der Sittlichkeit unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführte Verhandlung endete mit völliger Freisprechung. Jahn hatte durch das insolge seiner unrechtmäßigen Verurteilung eingetretene Ausschneiden vom Militär nach 11 1/2-jähriger Dienstzeit auch den Verlust seines Ansehens auf den Zivilversorgungsschein und auf die Tausendmarktpremie zu beklagen. — Es darf wohl erwartet werden, daß nunmehr auch in dieser Beziehung dem unschuldig Verurteilten Genugthuung und Entschädigung gewährt werden wird.

Die „N. N. Ztg.“ schreibt: Angesichts der Wahlen beruft die Sozialdemokratie jetzt überall Radfahrer-Versammlungen ein. Die Arbeiter-Radfahrer sollen ganz hervorragend bei der Wahlagitiation in Aktion treten, sie sollen auf den Stahlrossen in die Dörfer hinaus die Flugblätter bringen und sonst bei der Wahlarbeit zu allen Diensten auf der Landstraße herangezogen werden. Angeblich sollen der Sozialdemokratie schon jetzt mehr als 20 000 Radfahrer zur Verfügung stehen.

Der Minister des Innern hat jetzt, wie er neulich bereits im Abgeordnetenhaus angekündigt, eine Verfügung erlassen, die für die Organisation des gesamten Polizeiwesens von einschneidender Bedeutung ist. Alle Schutzleute, die von jetzt an angenommen werden, sollen nur mit vierwöchentlichem Rün-

digung zur Anstellung gelangen. Nach zehn-jähriger vorwurfsfreier Dienstzeit können diese Schutzleute von ihrer vorgelegten Behörde zur lebenslänglichen Anstellung in Vorschlag gebracht werden. Bislang war das Verhältnis derart, daß die zur Polizei einberufenen Schutzmannsprobisten nach sechsmonatiger vorwurfsfreier Probeprobierzeit die etatsmäßige — das ist lebenslängliche — Anstellung erhielten.

Das Gespenst der Reichsbiersteuer rückt immer näher. In der Sitzung des schlesisch-lothringischen Landesauschusses am 3. März erklärte auf eine Anfrage wegen Verringerung der Landesbiersteuer der Unterstaatssekretär von Schrauf, daß eine Verringerung der Landesbiersteuer nicht empfehlenswert ist, weil eine Reichsbiersteuer in naher Aussicht steht.

Aus Essen wird der „Z. Z.“ berichtet: Frau Krupp hat dieses Jahr ihr Einkommen auf nur 13 bis 14 Millionen eingeschätzt, während Herr Krupp in den letzten Jahren 22 Millionen deklarirte. Der Steueranfall macht sich deshalb in den Finanzen unserer Stadt sehr empfindlich bemerkbar. Die Abnahme des Einkommens ist zum Teil auch den hohen Stiftungen (4 Millionen für die Versicherungskassen und Wohlfahrtseinrichtungen, 1 Million für die Stadt Essen) und den bedeutenden Legaten Krupps an einzelne ihm nahestehende Personen zuzuschreiben. Krupp entrichtete in den letzten Jahren über 1 Million Mark an Steuern.

In der Budgetkommission des Reichstages kam es zu einigen interessanten Erörterungen. Der Abgeordnete Singer hatte über den „Servilismus“ der städtischen Behörden in Ulm gesprochen, die im üblichen Curialstil dem Kaiser gebannt hatten für die Erweiterung des Festungsgürtels ihrer Stadt. Graf Roon protestirte gegen diese Äußerungen, die ihn sowie viele andere Mitglieder der Kommission in ihren monarchischen Empfindungen aufs Tiefste verletzte, ebenso der Vergleich zwischen einer Dankesäußerung an Seine Majestät mit dem Hutabnehmen vor dem Abgeordneten Singer. Abg. Singer wunderte sich, daß Graf Roon sich herausnehmen konnte, in der Kommission den Censor zu spielen. Was Graf Roon für ungebührlich halte, sei für ihn

ohne jeden Besang. Uebrigens entbinde er den Grafen Roon ein für alle Mal davon, vor ihm den Hut abzunehmen. Abg. Graf Roon erklärte, das habe er auch noch nie getan. (Große Heiterkeit.) Beim Titel „Artillerie- und Waffenwesen“ erklärte Abg. Dr. Müller-Julda: Das Reich solle so billig wie möglich zu kaufen suchen und deshalb danach trachten, daß leistungsfähige Unternehmungen neben Krupp zur Konkurrenz herangezogen würden. Minister v. Gohler macht vertrauliche Mittheilungen über die Beziehungen der Kriegsverwaltung zur Firma Ehrhardt Abg. Graf Oriola ist der Meinung, das Kriegsministerium habe es in der Hand, die Ehrhardt'sche Konkurrenz neben den Krupp'schen Unternehmungen lebensfähig zu erhalten. Krupp habe ja doch fast ein Monopol für Geschütze, Panzerplatten, Schießpulver. Durch die Konkurrenz sei bei einer einzigen Fabrik (der „Vorwärts“) behauptet, es handle sich um Krupp ein Preisdrud von 44 auf 24 Millionen Mark erzielt. Minister v. Gohler erklärte, schon bisher seien alle unternehmungsfähigen Konkurrenten zu Lieferungen herangezogen worden. Abg. Müller-Julda: Die Resolution solle kein Mißtrauensvotum, sondern eine Rüdensärtung für die Militärverwaltung sein für den Fall, daß sich auch von anderer Stelle aus Einsprüche zur ausschließlichen Bevorzugung Krupps geltend machen sollten. Abg. Prinz Arenberg beantragt eine der Reichstagen ähnliche Resolution mit dem Schlußsatz: durch thunlichste Zuwendung von Aufträgen an eine Mehrheit von Lieferanten dahin zu wirken, daß im Interesse der Reichsfinanzen die erforderliche Konkurrenz aufrecht erhalten bleibe.“ Die Resolution wird angenommen.

Bischof Rorum in Trier hat zurückweichen müssen und der Reichskanzler Graf Bülow hat einen Sieg zu verzeichnen. Man muß zugeben, daß unsere Staatsmänner und Diplomaten diesmal recht rasch gearbeitet haben. Aus Trier wird unterm 8. März berichtet: Von sämmtlichen Kanzeln der katholischen Kirchen wurde heute nach einer Verordnung des Papstes im Auftrag des Bischofs Rorum die Zurücknahme des bekannten Publi-

kandums über die Abolutionsverweigerung gegenüber solchen katholischen Eltern, deren Kinder die staatliche paritätische Mädchenschule besuchen, in feierlicher Form verkündet.

Aus unbekannter Quelle bringt der „Frank. Cour.“ einen ausgedehnten Artikel über Wilhelmine Adamowitsch und Leopold Wölfling, der im wesentlichen folgendes befragt: Zwischen der Prinzessin Luise und Giron einerseits und Fr. Adamowitsch und Wölfling andererseits hat Feindschaft bestanden, seit der letztere die Prinzessin über Giron's Charakter aufgeklärt hatte. Der Großherzog von Toskana hat am 4. Februar 1902 bei einem Wiener Bank-Institut 100 000 Kronen zu Gunsten der Adamowitsch deponirt für den Fall, daß sie jegliche Beziehungen zu dem Erzherzog Leopold abbrechen werde. Die Adamowitsch hat aber die eingegangene Bedingung gebrochen. Nunmehr ist sie des Schweizer Aufenthalts überdrüssig geworden, und auf Wölfling's Verlautbarung in der Presse, daß er sie nicht heirathen werde, ließ die Adamowitsch erklären, nicht mehr mitthun zu wollen und nach München oder Wien zurückzuziehen. Sie wolle zum Theater oder zum Varietés gehen. Sie werde mit Ruffhand engagiert, da sie jetzt eine Zugnummer geworden sei.

Wegen Mißhandlung Untergebener in 36 Fällen wurde der Unteroffizier Richwin vom Kriegsgericht in Halle zu 8 Monaten Gefängnis und Degradation verurtheilt. Als Zeuge erschien u. A. ein Soldat, der infolge der Mißhandlung durch den Angeklagten entflohen war und dem auf der Flucht beide Beine erfroren waren, sodah sie amputirt werden mußten. Dieser Zeuge wurde auf eine Bahre in den Saal getragen.

Der Landgerichtspräsident Chudal in Stendal hat folgende Rundgebung erlassen: Da ich den belehrenden Einfluß einer guten Zeitung auf das Publikum wohl zu schätzen weiß, habe ich im Zubehörraum des Schwurgerichts und der Strafkammer einen besonderen Schreibtisch für Vertreter der Presse aufstellen lassen. Ich spreche aber den Wunsch und die Hoffnung aus, daß alle Gerichtsberichte rein sachlich, zu wirtlicher Belehrung und nicht zu bloßer Unterhaltung der Leser abgefaßt werden.

Spinnennetze.

Roman von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

Fünftes Kapitel.

Ein Atelier, wie es Erich Andersson in der Avenue de Villiers, dem Malerwinkel von Paris, inne hatte, konnte sich bei den hohen Miethspreisen der französischen Hauptstadt in der That nur ein Künstler von Ansehen und bedeutenden Einkünften gestalten. Es bestand aus zwei großen, vornehmlich beleuchteten Arbeitsräumen, an die sich dann noch einige kleinere Wohnzimmer schloßen. Und wenn auch die Einrichtung vielleicht etwas weniger bunt und phantastisch war, als das pariser Publikum sie im Atelier eines berühmten Malers zu finden erwartete, so war sie dafür doch um so vornehmer und behaglicher. Zwar wurde der Besucher nirgends durch bizarr geformte Leinwand in Gestalt einer Wand, aber er konnte sichtlich dem guten Geschmack und dem feinen Stylgefühl des Genossens seine Anerkennung nicht verjagen. Und ein kleiner feiner überdies bei genauer Besichtigung unter den Bronzen und alten Holzschreibern, für die Erich Andersson offenbar eine besondere Vorliebe hatte, gewiß bald gar manches ausserordentliche Stück von großer Seltenheit und hohem Werthe.

Es war an einem klaren, sonnigen Frühlingmorgen, vier Tage nach Andersson's letztem Besuche in der Rue Marbois. Eine warme, gleichmäßige Helligkeit erfüllte den größeren der beiden Atelierräume, den der Maler für die Portraitaufnahmen vornehmlich zu benutzen pflegte. Die Palette mit den Pinseln und dem Maltuch in der Linken, stand er schon seit einer geraumen Weile vor der Staffelei, auf der ein großes, nahezu vollendetes Gemälde aufgestellt war — das Doppelbildnis zweier jungen Mädchen in düstigen weissen Kleidern. Sie waren in einer eben so natürlichen, als an-

muthigen Haltung dargestellt, zärtlich aneinander geschmiegt und ansehend mitten in einer lebhaften vertraulichen Unterhaltung begriffen. Schon auf den ersten Blick mußte man sie als Zwillingsschwester erkennen, so überaus war die Ähnlichkeit ihrer reizenden, jugendlich-frischen Gesichter und ihrer noch jugendlich-jarten Gestalten. Ihre an Farbe des Haars und der Augen waren sie von einander verschieden, und das Antlitz der blonden Schwester zeigte einen ernsteren, sinnigeren Ausdruck als das von einem allerliebsten Mädchen erhellte Schelmengesicht der braunäugigen Brillenette, gleichsam fragend zu der Andern auf, um deren biegsamen Leib sie liebevoll ihren Arm geschlungen.

Aber nicht bloß in ihrem wohlgetroffenen Ebenbilde auf der Leinwand, sondern auch in voller, lebenswarmer Körperlichkeit befanden sich die hübschen Zwillinge an diesem Morgen in Erich Andersson's Atelier. Auf dem teppichbelegten Modellpodium inmitten des Raumes saß freilich nur die Eine von ihnen, die ein Nachspruch des unbarmherzigen Malers zu dieser Geduldprobe verurtheilt hatte, weil es ihm nach seiner Erklärung noch immer nicht gelungen war, das reizvolle Spiel der Lichtreflexe auf ihrem schimmernden Blondhaar wahrheitsgetreu wiederzugeben. Sie hatte sich willig dem Befehl gefügt, und mit ruhiger Folgsamkeit hielt sie das liebliche Köpfchen so unbeweglich, als wäre ihr bei Todesstrafe verboten, auch nur einen einzigen verflöhenen Blick nach rechts oder links zu werfen.

Und solcher Gehorsam war gewiß um so schwerer, als die braunäugige Schwester von ihrer beneidenswerthen Bewegungsfreiheit den denkbar ausgiebigsten Gebrauch machte. Als wollte sie sich für die vielen Stunden erzwungenen Stillstehens während der letzten Wochen um so gründlicher schadlos halten, wirbelte sie in dem Atelier umher, bald diesen, bald jenen Gegenstand einer kurzen Betrachtung unterziehend, und mit ihrer frischen, jugendlichen Stimme, die so hell und lieblich war wie das Geswitscher eines Waldvogels, alle mögliche Fragen an den Maler oder an die mittelalterliche Dame richtend, die in Handschuhen, Hut und Zoclet steif und starr wie eine hölzerne Bild-

fäule in dem hochheiligen Renaissancestil neben dem Podium saß. Ihre hochgradig ausgebildete Magerkeit, das vernachlässigte Blond ihres Haars und die anhaltliche Größe ihrer Hände und Füße würden es sehr leicht gemacht haben, die Engländerin in ihr zu errathen, auch wenn sie nicht von der braunäugigen wiederholt als Miß Dittus angeredet worden wäre. Es war kein Zweifel, daß sie hier eine Art von Aufsichtsbefehde darstellte, und daß im Uebrigen niemand ihre Anwesenheit als ein besonderes Glück empfand, so wie sie selbst durch den feierlichen Ernst ihrer Miene und Worte hinhänglich zu erkennen gab, daß sie sich in dieser Künstler-Atmosphäre und in ihrer Wachtposten-Rolle keineswegs sehr beglückt fühlte.

„Sind Sie denn noch immer nicht fertig, Herr Andersson?“ sagte die junge Dame, die im Bereich ihrer mürrischen Augen nichts sonderlich Interessantes mehr zu erpähen vermochte. Manche neht auf dem Bilde doch wirklich schon aus wie die Prinzessin Goldhaar aus dem Kindermärchen. Und ich finde es gewiß nicht sehr lebenswürdig, daß Sie sich mit ihr so viel mehr Mühe geben als mit mir.“

„Fräulein Marguerite!“ mahnte Miß Dittus freizig. Der Maler aber nahm den Vorwurf lächelnd hin, ohne auch nur den Versuch einer Verteidigung zu machen.

„Wenn Sie Langeweile haben, mein gnädiges Fräulein, so empfehle ich Ihnen, die kleine Sammlung japanischer Eisenbeschreibungen in Augenschein zu nehmen, die ich gestern bei einer Versteigerung im Hotel Drouot gekauft habe. Sie stehen dort nebeneinander auf dem Tische, und es ist vielleicht einiges darunter, das Ihnen gefällt.“

Fräulein Marguerite war schon an der breiten, durch einen alten Gobelin verflochtenen Thüröffnung, dem dieser zweite Atelierraum, in den sie nur ein einziges Mal einen verthölenen Blick hatte thun dürfen, hatte längst ihre Neugier gereizt. Miß Dittus aber wurde sichtlich unruhig; denn da es ihrer Ueberzeugung nach in jedem Maleratelier von einer Menge Dingen gab, die sich durchaus nicht für die Augen eines jungen Mädchens eignen, so erachtete sie es als einen schwereren Verstoß gegen

ihre Hüterinnenpflicht, Fräulein Marguerite da drinnen ganz sich selbst zu überlassen, umso mehr, als sie die unbezwingliche Neigung ihres Schützlings kannte, das hübsche Mädchen in alles, auch in verbotene Dinge zu stecken. Ein paar Minuten lang konnte sie zu keiner Entscheidung darüber gelangen, welcher der beiden Zwillinge sich in größerer Gefahr befinden müßte. Als aber aus dem Nebenraume der Klang eines hellen Aufschlusses vernommen wurde, litt es sie nicht länger in ihrer Ungewißheit. Und mit der wenig glaubwürdigen Versicherung, daß auch sie sich in hohem Maße für japanische Eisenbeschreibungen interessire, stand sie steif und widerwillig von ihrem Stuhle auf, um ebenfalls hinter dem leidet so unvorsichtigen Gobelin zu verschwinden.

„Gleich darauf trat Erich Andersson um ein paar Schritte von der Staffelei zurück, wie wenn er die Wirkung der eben angebrachten Verbesserungen aus der richtigen Entfernung prüfen wollte. Und er kam dabei dem Podium, auf dem Fräulein Blanche saß, so nahe, daß er seine Stimme bis zu letzterem stillern dämpfen konnte, als er sie fragte: „Warum schauen Sie so ernst und traurig drein, Blanche? Warum gönnen Sie mir nicht einmal jetzt, da wir allein sind, einen freundlichen Blick?“

Und ebenso leise, doch mit einer Stimme, die sehr verdächtig nach mühsam unterdrückten Thränen klang, kam es als Antwort von oben zurück:

„Ach, fragen Sie mich nicht, Herr Andersson! Bitte, thun Sie es nicht! Sonst fange ich sichtlich gleich an zu weinen.“

Der Maler machte eine solche Bewegung, als ob er zu ihr hinaufsteigen wollte, aber er erinnerte sich noch zur rechten Zeit, daß sie nur ein dünner Vorhang von Miß Dittus trennte und blieb vor dem Podium stehen.

„Ich soll nicht fragen, weshalb Sie betrübt sind? Aber meine liebe, theure Blanche, fürchten Sie denn nicht, daß das eine ganz unmögliche Zumuthung ist? Was ich nicht glauben, daß Sie aufgehört haben, mir zu vertrauen?“

„Nein, gewiß nicht. Aber das, was mich betrübt macht, kann ich Ihnen doch nicht sagen.“

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M M

B.I.G.

631

werthe Kind trug so schwere Verletzungen davon, daß es bereits auf dem Transport zum Krankenhause gestorben ist.

Kiel, 8. März. Der Bund der Landwirtschaft hielt am Sonnabend im Kolosseum hier selbst eine aus allen Theilen der Provinz stark besuchte Versammlung ab.

Flensburg, 6. März. Infolge der Errichtung eines städtischen Schlachthofes mußten die Privatschlachthäuser der hiesigen Schlächtermeister eingeebnet werden.

Von der Westküste, 8. März. Ueber das bereits gemeldete Bootsunglück bei Amrum wird dem „Frdl.“ berichtet: Am 2. März, Vormittags, verließen den Norddoser Strand zwei kleine Boote, je bemannt mit drei Mann, um nach Hörnum zu segeln.

Der Vorstand des Kreis-Feuerwehr-Verbandes Lauenburg beschloß in der am Freitag in Røgeburg abgehaltenen Sitzung, das diesjährige Kreis-Feuerwehreffest am Sonntag, den 28. Juni, in Røgeburg abzuhalten.

37. Schlesw.-Holst. Provinzial-Landtag.

Schleswig, 8. März. Der 37. Schleswig-Holsteinische Provinzial-Landtag wurde heute Mittag 12 Uhr durch den Oberpräsidenten Freiherrn von Wilmowski mit folgender Ansprache eröffnet:

Hochgeehrte Herren! Der Allerhöchsten Berufung Seiner Majestät des Kaisers und Königs folgend, treten Sie heute als die erwählten Vertreter der Provinz erneut zu gemeinsamer Arbeit zusammen.

Die Verwaltungsbereiche des Provinzial-Ausschusses, die Entwürfe der neuen Haushaltungspläne, sowie der Begleitbericht des Provinzial-Ausschusses zu denselben geben ein erfreuliches Bild von der regen Thätigkeit und der erfolgreichen Wirksamkeit auf allen Gebieten Ihrer kommunalen Verwaltung.

Zur weiteren Entwicklung des Kleinbahnwesens werden wiederum erhebliche Mittel von Ihnen erbeten. Wie ich zuversichtlich annehme, werden Sie hierbei Ihre Unterstützung nicht versagen, denn die Ausdehnung des Kleinbahnnetzes bedeutet Förderung von Handel, Verkehr und Wohlstand.

Neben der Entwicklung und Sicherung des wirtschaftlichen und Erwerbslebens wird Ihre Fürsorge auch auf sozialem Gebiete zum Segen der Provinz in immer erweiterter Maße in Anspruch genommen.

Unter den weiteren Vorlagen wird Ihr Interesse vornehmlich das Reglement in Anspruch nehmen, welches zur Ausführung des neuen Dotationsgesetzes von Ihnen zu erlassen ist.

Bei der Eigenart der Verhältnisse in der hiesigen Provinz bot die Regelung dieses Gegenstandes nicht unerhebliche Schwierigkeiten. Durch die vom Provinzial-Ausschuß auf Grund sorgfältiger Vorarbeiten und im Einvernehmen aller Beteiligten vorläufig aufgestellten Grundzüge ist m. E. ein Weg gefunden, der einen billigen Ausgleich aller Interessen gewährleistet.

Im Hinblick auf die finanzielle Lage der Provinz ist darauf Bedacht genommen, daß der überwiegende Theil der Dotation, abweichend von der Regel des Gesetzes, der Provinz verbleibt. Daraus ergeben sich für die allgemeinen Finanzverhältnisse der Provinz in mehrfacher Beziehung günstige Rückwirkungen.

Mögen auch Ihre diesjährigen Arbeiten, welche Sie hochgeehrte Herren, nunmehr beginnen wollen, der Provinz zum Heile und dauernden Segen gereichen.

Kleine Mittheilungen.

Der Vorstand des Kreis-Feuerwehr-Verbandes Lauenburg beschloß in der am Freitag in Røgeburg abgehaltenen Sitzung, das diesjährige Kreis-Feuerwehreffest am Sonntag, den 28. Juni, in Røgeburg abzuhalten.

In diesen Jahre scheint in der Landschaft Schwansen eine Selbstmordmanie zu herrschen; innerhalb zwei Monaten wurden dort nicht weniger als vier Selbstmorde verübt.

Ein eigenartiger Anblick wurde den Einwohnern von Fellingingen am Freitag früh zu theil. Der Publikationskasten, worin u. A. auch die Aufgebote zur Kenntniß gebracht werden, war mit einem Kranz aus Hafersproh versehen.

ungen suspendirt, bald darauf aber, nachdem er von den gegen ihn erhobenen Anklagen freigesprochen, nach Gøtha befördert wurde, tritt am 1. April in den Ruhestand.

In der Familie Hartmann in Elmshorn ist nun auch das fünfte Kind im Krankenhause an Scharlach gestorben. Der Mann und vier Kinder der bedauernswerthen Familie sind vor einigen Wochen der Epidemie zum Opfer gefallen.

Gerichtsassessor Dr. Guradzke, welcher als Vorsitzender des Kieler Schöffengerichts einen Angellagen, trotzdem er freigesprochen war, nicht aus der Haft entließ, hat jetzt „zur Wiederherstellung seiner Gesundheit“ einen vierwöchentlichen Urlaub erbeten.

Die Arbeiten des Schloßbaues auf Semmelmark schreiten rüstig vorwärts. Die Rückfeier soll während der Kieler Woche stattfinden, so daß das Schloß noch im Laufe des Sommers unter Dach gebracht werden kann.

Hamburg.

Eine sehr gut besuchte öffentliche Versammlung der Tapezier-Gehülften hat nach langer, äußerst lebhafter Debatte den Streik abgelehnt und den Einigungsantrag von 27 Mk. per Woche resp. 24 Mk. 50 Pfg. angenommen.

Am 4. März ist der Hamburger Dampfer „Westphalia“ vom La Plata kommend, in Cuxhaven eingetroffen und inzwischen in den Hamburger Hafen eingelaufen.

Ein schwerer Unglücksfall hat sich in der Volksschule an der Strelowstraße ereignet. Während einer Chemie-Unterrichtsstunde, die der Lehrer D. ertheilte und mit Experimenten begleitete, erfolgte eine heftige Explosion.

Einen schrecklichen Tod fand das sechsjährige Töchterchen der Eheleute Mendt auf Kuhwärder. Auf dem dortigen Terrain der Hafenanarbeiten riß ein Draht der Drahtseilbahn und das abstürzende Ende zerstückelte dem Kinde den Schädel.

Wannigfaltiges.

Brandunglück. Auf dem mecklenburgischen Gut Weisbin wurde, vermutlich durch Brandstiftung, der Schafstall eingestürzt. 551 Schafe kamen in den Flammen um, außerdem wurden 60 Fuder Heu und 40 Fuder Stroh vernichtet.

Postdiebstahl. In Mülheim a. Rhein war jüngst ein Postbeutel mit 1000 Zünfmarsklücken gestohlen worden. Auf Veranlassung der Oberpostdirektion hat bei einem der That verdächtigen Postunterbeamten Hausdurchsuchung stattgefunden, mit dem Ergebnis, daß 3000 Mark von dem gestohlenen Gelde unter Briefen versteckt vorgefunden wurden.

Ein überraschendes Ergebnis. In einer englischen Kirche bemerkte der Geistliche von der Kanzel aus, daß ein Liebespaar während des Gottesdienstes Zärtlichkeiten mit einander austauschte. In gerechter Entrüstung hierüber erklärte er sofort, er werde die beiden jungen Leute am nächsten Sonntag namhaft machen, wenn sie nicht nach dem Gottesdienste in der Sakristei erschienen, um Abbitte zu thun.

„Schein-Kriegsgerichte“. Aus London wird geschrieben: Einen tragischen Ausgang nahm eines jener in der englischen Armee augenscheinlich zu beliebten Schein-Kriegsgerichte am Dienstag Abend in der Kaserne des Geshira-Regiments. Bis her war es in dem Regiment Sitte, daß jeder neue Ankömmling ein solches Kriegsgericht durchzumachen hatte, dessen Ausgang gewöhnlich war, daß der Delinquent in ein Valen gewickelt und lüchtig durchgeschüttelt wurde.

Kamerad steckte eine seiner Meinungen nach leere Patrone, die er als Andenken aus dem südafrikanischen Kriege mitgebracht hatte, in sein Gewehr. Die Kugel war jedoch nicht leer, und als er, auf das Gesicht des „Verurtheilten“ zielend, abdrückte, ging der Schuß dem jungen Mann mitten durch den Kopf, sodaß er auf der Stelle todt niedersank.

Der verwundene Regierungsrath. Allgemeines Tagesgespräch bildet in Düsseldorf das plötzliche Verschwinden des Regierungsrathes Dr. Meyhöfer. Er hat sich vor einigen Tagen unter Hinterlassung seiner Familie und einer ganz enormen Schuldenlast von hier entfernt.

Der reichste Privatmann Rußlands, der vierhundertfache Millionär Tereschtschento, ist kürzlich gestorben. Er hat ein Vermögen von etwa 400 Millionen hinterlassen und ist 84 Jahre alt geworden.

Wie düngen wir unsere Wiesen?

Eine der wichtigsten Kapitel unserer Düngungslehre ist die Wiesendüngung. Nichts wird schlechter und unweidmässiger behandelt, aber nichts dankt eine Düngung mehr als die Wiesen. Es hängt ja auch mehr davon ab, als man gemeinhin denkt: das Wohlbefinden des Viehstalles. Gutes Heu giebt viel Milch. Ist dagegen schlechtes Gras auf der Wiese gewachsen, so ist der Milchtrag gering: es kommt hinzu, daß theure Kraftfuttermittel angekauft werden müssen, um das Vieh in Stand zu halten.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Biese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Biese in Ahrensburg und Altschüttel.

Zur Wäsche! Prima Gelseife, grüne Seife, bei Abnahme von 5 Pfd. a 22 Pfg., prima Soda, bei Abnahme von 5 Pfd. a 5 Pfg., Henkel Bleichsoda, 1 Paket 12 Pfg., Bleichwasser, Flasche 10 Pfg., Weizenstärke, Seifenpulver, Waschnuß, Seifenwurzeln, Panamaspähne, Waschblau, Essig, Phenix, Seifenstein, Pottasche, Eau de Javotte, Benzin, Weinsäure 30 Pfg., Stoff- und Ausbürstfarben, Crème-Farbe. Apotheke in Ahrensburg.

Wochen-Bericht
Hamburger Butteraufleute.
Hamburg, den 6. März 1903.
Hof- u. Meiereibutter, 1. Qualität M. 121-120, 2. Qualität 105-110, fehlerhafte und ältere M. 95-100, Schleswig und Holst. Bauernbutter M. 85-90, Galkäse und ähnliche verzollt M. 86-88, Finnländische Sommer 00-00, Amerikanische 00 bis 00, Russische 100-105 M.

Schweinemarkt.
Bericht der Notirungs-Kommission.
Hamburg, den 7. März 1903.
Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze“ an der Lagerstraße waren in der Woche vom 28. Februar bis 7. März im Ganzen 7430 Stück vom Inlande zugeführt, und zwar 2075 Stück vom Süden und 4455 Stück vom Norden. Verkauf und verladen wurden nach dem Süden 44 Wagen mit 2059 Stück. Es wurde gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter Tara:
M.
Beste schwere reine Schweine 52-53
Schwere Mittelschweine 50-52
Gute leichte Mittelwaare 50-51
Geringere Mittelwaare 49-51
Sauen nach Qualität 46-48

Viehmärkte.
Hamburg, den 9. März 1903.
Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfeld waren angetrieben 1555 Rinder und 2174 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:
1. Qualität Ochsen u. Quien 66-68 M.
2. „ „ „ 61-64 „
Junge fette Kühe 59-63 „
Ältere Kühe 52-55 „
Geringere Kühe 47-50 „
Bullen 1. Qualität 60-64 „
2. „ „ 52-57 „
„ Schafe: Gezahlt wurde für
1. Qualität 68-71 M.
2. Qualität 62-67 M.
3. Qualität 55-59 M.
Der Handel war schlepp. Unverkauft blieben 30 Rinder 150 Schafe.

Kälbermarkt.
Hamburg, den 10. März 1903.
Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 1270 Stück. Es wurden gezahlt pro 50 Pfd. Schlachtgewicht:
Für 1. Qualität 81-87 M.
ausnahmsweise 95-103 „
Für 2. Qualität 73-78 „
Für 3. Qualität 65-70 „
Geringste Sorte 58-62 „
Der Handel war recht lebhaft. Unverkauft blieben 30 Stück.

Standesamt Altrahstedt.
Monat Februar.
Geboren: Am 3. Sohn dem Arb. Hinr. Wittens zu Farnsierzoll. 4. Tochter dem Fuhrmann Johannes Rühl daselbst. 9. Sohn dem Fuhrmann Friedr. Pfennig in Oldensfelde. 10. Tochter dem Bahnwärter Aug. Schmidt in Altrahstedt. 11. Sohn dem Arb. Heinr. Dabelstein daselbst. 18. Tochter dem Stellmacher Hinrich Ahrens daselbst. 22. Tochter dem Restaurateur Ernst Schulz das. 23. Tochter dem Arbeiter Wilhelm Göttsche das. 24. Tochter dem Händler Gustav Meyer in Meiendorf. 25. Tochter dem Bahnwärter Louis Rathje in Jenfeld. 27. Tochter dem Viehhändler Heinrich Oldenburg in Meiendorf.
Eheschließungen: Am 1. Arbeiter Wilhelm Rathje in Jenfeld u. Dienstmagd Vene Schulz in Tonndorf. 12. Malermeister Heinrich Bud u. Sophia Böttger in Tonndorf.
Gestorben: Am 18. Bertha Elsa Katharina Reinde in Tonndorf, 26 Tage alt. 23. Elsa Martha Auguste Fischer in Meiendorf, 1 J. alt. Die Alttheaterin Margaretha Catharina Friederike Haß geb. Krogmann in Stellau.

Amtliche Anzeigen.
Versteigerung.
Donnerstag, d. 12. März cr.,
Nachmittags 5 1/2 Uhr
werde ich bei dem Gastwirth Offen in Meiendorf, anderweit gepfändet:
1 Regulator, 1 Spiegel, 1 Kanarienvogel mit Käfig
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Ahrensburg, den 11. März 1903.
Weitzenberg,
Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Sonnabend, den 14. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,
werde ich in Ahrensburg auf dem Hofplatze des Herrn Spiering
Arbeitspferde u. Wagen pp.
und
Nachm. 5 Uhr
in Oldensfelde bei dem Gastwirth Esch, anderweit gepfändet:
1 Büffel und 1 Spiegel mit Coulo!
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Ahrensburg, den 11. März 1903.
Weitzenberg,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß der Gemeindevertretung soll zum 1. April d. J. ein Wegewärter angestellt werden, der zeitweilig auch die Dienste eines Hülfsgemeindedieners und Hülfsnachtwächters auszuüben hat.
Die Anstellungsbedingungen u. die Vorschriften über die Obliegenheiten sind während der Geschäftsstunden im Amtszimmer des Unterzeichneten einzusehen; die Vergütung beträgt monatlich 60 M.
Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Angabe der Personalien und der bisherigen Thätigkeit sind unter Anschluß von Abschriften etwaiger Zeugnisse bis
Sonnabend, den 21. März d. J.,
bei dem Unterzeichneten, verschlossen und mit der Bezeichnung „Wegewärter“ versehen, einzureichen.
Ahrensburg, 11. März 1903.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Privat-Anzeigen.

Auktion!
Auf Antrag des zuständigen Nachlasspflegers sollen
Sonnabend, den 14. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr,
im Lokale des Herrn Ad. Westphal hiersebst
mehrere Haus- und Küchengeräthe, Gold- und Silberfachen
öffentlich gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.
Altrahstedt, im März 1903.
Der Nachlasspfleger.

Submissionsauschreiben
zur Erbauung einer Villa
für Herrn Frucht in Ahrensburg.
Zeichnungen und technische Bedingungen sind gegen Zahlung von 5 M. beim Bahnhof-Restaurateur Herrn Dieterich zur Offerteneinreichung abzuholen, welcher Betrag bei Rücklieferung derselben zurückerstattet wird. Offerteneinreichung
Sonnabend, den 21. März, Nachmittags 1 Uhr, beim Bahnhof-Restaurateur.

D. Tornau
Altrahstedt,
empfiehlt
sein großes Lager
in
Herren-Hüten,
Herren-Mützen,
Knaben-Hüten,
Knaben-Mützen,
Mädchen-Mützen,
Stroh-Hüten.

Ein Mädchen
wird gesucht von
Th. Meyer, Gärtner, Altrahstedt.

Heinrich Buthmann,
Schneidermeister, Ahrensburg,
Hamburger Straße 7,
hält sich zur
Anfertigung und Lieferung von
Herren- u. Knaben-
Garderoben
bestens empfohlen.
Muster für jeden Geschmack stehen stets zu Diensten.
Moderner Schnitt, guter Sitz wird garantiert.
Neueste
zu Paletotstoffen und Anzügen für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison
in guter Qualität zu mäßigen Preisen.

General-Versammlung
der
Spar- und Darlehnskasse
(E. G. m. beschr. Haftpfl.)
zu Alt-Rahlstedt
am Sonntag, den 15. März 1903,
Nachmittags 4 Uhr,
im Kassenlokale, bei Herrn W. Eggers, Altrahstedt.
Tages-Ordnung:
1. Vorlage der Bilanz von 1902 und Entlastung des Vorstandes.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl von Aufsichtsrathmitgliedern.
4. Festsetzung der Dividende.
5. Bekanntmachung des Revisionsberichts der am 10. Oktober 1902 stattgefundenen Revision der Kasse.
Die Bilanz von 1902 liegt zur Einsicht der Mitglieder vom
21. Februar bis 14. März
im Kassenlokale aus.
Der Vorstand.
L. Buchwald. R. Pfeffer.

Zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von
englischen Herden
und Oefen
in allen Farben und Konstruktionen
empfiehlt sich
Ahrensburg. **J. Fr. Wolf, Töpfermeister.**

Ferner empfehle zu Fabrikpreisen:
Hansen's Patent-Dauerbrand-Oefen
„Siegfried“ u. „Nordstern“
anerkannt beste und geschmackvollste Oefen.

Im Auschnitt
empfehle:
frisch ger. Schinken 1,60 M.
ger. Schinkenpeck 0,80 „
vorzügl. ger. Mettwurst 1,25 M.
bei Abn. von 5 Pfd. 1,20 M.
gekochte Mettwurst 0,80 „
Sardellenleberwurst 1,00 M.
ger. Leberwurst 0,80 „
„ Rothwurst 0,80 u. 0,60 „
Frau M. Gaens,
Ahrensburg. Fernspr. 27.
Hag. Allee 14.

Per Zufall sof. äußerst
billig 3 hübsche Tauch-
pferde, etwas verbraucht,
nach dem Lande zu verkaufen, sowie
mehrere andere und Ponys. Alter
Pferdemarkt Nr. 44, II. Etage,
Hamburg.

Zahnarzt Schmidt,
Oldesloe,
ist von jetzt jeden Donners-
tag Nachm. von 2 bis 4 resp. 6 Uhr
in Ahrensburg bei Frl. Wall.

Photographisches Atelier
von **Albert Hellwage,**
Ahrensburg.
Manhagener Allee No 1.
Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause
werden prompt erledigt. Garantiert
beste Ausführung bei mäßigen
Preisen.

Schüler,
die Eltern das Gymnasium in Wands-
bek besuchen wollen, finden daselbst
preiswerth Pension im Hause eines
Arztes. Häusliche Arbeiten werden
auf Wunsch beauftragt. Offert. an
J. Th. Bader, Annonc.-Exp. Ham-
burg 25, erbeten.

Dung
lieferung einsp. Fuder a M. 6.— frei
Thür. **Jarck, Altrahstedt.**

Stellung finden sofort
Stützen u. (besseres weibliches Per-
sonal) durch die Zeitung „Heimchen“
Coepenick-Berlin.

Karl Falke,
Schlosserei, Ahrensburg,
Markt-Strasse 22.
Zur Uebernahme aller Sachar-
beiten und Ausführung von Repa-
raturen unter der Zusage
prompter und reeller Bedienung,
empfehle ich mich bestens.

Ein nettes Wohnhaus
in Ahrensburg soll für den billigen
Preis von 5000 M. verkauft
werden. Anzahlung 1000 M.
Näheres bei **Joh. Spiering.**

Bildschön!
ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendfrisches Aussehen, weiße, sam-
metweiche Haut und blendend schöner
Teint. Alles dies erzeugt:
Radebeuler
Stedenpferd = Milchemilchseife
von Bergmann & Co., Radebeule
Dresden. Allein echte Schutzmarke:
Stedenpferd. a Stück 50 Pfg. bei
Aug. Prahl sen., Ahrensburg,
Apotheker Krüer, Ahrensburg.

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. Zahntechniker.
Sprechstunden:
täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Suche für meinen kleinen Hausstand
ein sauberes Mädchen.
C. Meinssen, Altrahstedt,
Wilhelmstraße.

Hausfrauen! Verlangt Eibstern-
Seife! Trotz des billigen Preises sehr
angenehm, parfümiert und sehr spar-
sam im Gebrauch. a Stück 10 Pfg.,
6 Stück 50 Pfg., zu haben bei:
Heinr. Schwann, Friseur, Ahrensburg.

Husten leidender
probire die hustenstillenden
und wohlschmeckenden
Kaiser's
Brust-Caramellen.
2740 not. begl. Zeugn. beweisen,
wie bewährt u. von sicherem
Erfolg solche bei Husten,
Heiserkeit, Katarrh und Verschlei-
mung sind. Dafür Angebotesen weiß
zurück! Packet 25 Pfg.
Niederlage bei:
Aug. Prahl, Drogerie, u. Apo-
theker S. Krüer, Ahrensburg;
Theodor Burmeister, Löwen-
Drogerie, Bargeheide.

Zur gefl. Beachtung.
Meinen werthen Kunden u. Gön-
nern zur Nachricht, daß ich mein
Lokal am Sonntag, den 15. März d. J.
dem Zimmerer- und Maurerverband
zur Abhaltung eines Balles über-
lassen habe, weshalb dasselbe von
7 Uhr Abends an für den sonstigen
Verkehr geschlossen bleibt.
Ahrensburg. Johs. Schierhorn.

Zur gefl. Beachtung.
Am Sonntag, den 15. März, habe
ich mein Lokal dem Gesang-Verein
zur Abhaltung eines Balles über-
lassen, so daß dasselbe von 6 Uhr
Abends an für den sonstigen Ver-
kehr geschlossen ist.
Bümmingstedt.
A. Peemöller.

Zum Ball
der freiwilligen Feuerwehr
Grossensee
am Sonntag, den 29. März 1903,
im Lokale des Gastwirths Lossau
label freundlichst ein
Das Festkomitee.
Dienstboten haben keinen
Zutritt.

Unserer heutigen Nummer
liegt ein Prospekt bei, betreffend
Propaganda-Tage in Wäsche, Leinwand-
waren und Betten u. der rühmlichst
bekannten Firma W. Arjen, Ham-
burg, Hohe Bleichen 40-44, wo-
auf wir unsere geschätzten Leser auf-
merksam machen.